



CAMERATA BERN

Anna Prohaska — Sopran

Sergio Azzolini — Fagott

Savage



So 07.05.23 — 17.00 Uhr
Französische Kirche

Sauvage

Jean-Philippe Rameau (1683–1764)

1. Prélude – Air accompagné *Tristes apprêts*, aus der Oper *Castor et Pollux*
2. *Musette et Tambourin en Rondeau* aus der Ballettoper *Les Fêtes d'Hébé*
3. *Vaste Empire des Mers* aus der Ballettoper *Les Indes galantes*
4. *Dieux vengeurs* aus der Oper *Hippolyte et Aricie*
5. *Sommeil* aus der Oper *Dardanus*
6. *Les Vents* aus der Oper *Les Boréades*
7. *Contredanse en Rondeau* aus der Oper *Les Boréades*
8. *Bruit de guerre, pour entr'acte* aus der Oper *Dardanus*
9. *Aux langueurs d'Apollon* aus der Oper *Platée*
10. *Tambourin I* und *Tambourin II* aus der Oper *Dardanus*
11. *Entrée de Polymnie* aus der Oper *Les Boréades*
12. *Forêts paisibles (Danse des Sauvages)* aus der Ballettoper *Les Indes galantes*

Henry Purcell (1659 –1695)

1. *See, Even Night Herself Is Here* aus der Semi-Oper *The Fairy Queen*
2. *Curtain Tune on a Ground* aus der Semi-Oper *Timon of Athens*
3. *Hornpipe d-Moll* aus der der Semi-Oper *The Fairy Queen*
4. *Hornpipe g-Moll* aus der Semi-Oper *The Fairy Queen*
5. *Dance of the Bacchanals* aus der Semi-Oper *Dioclesian*
6. *The Old Bachelor Hornpipe*
7. *Ouverture, Minuet* und *Rondeau* aus der *Abdelazer Suite*

Benjamin Britten (1913–1976)

Les Illuminations op. 18 für Sopran und Streicher

Fanfare/Villes/Phrase/Antique/Royauté/Marine/Interlude/Being Beauteous/Parade/Départ

Programmdauer mit Pause ca. 110 Minuten

Zum Programm

«Bei diesem zweiten Programm, das ich inzwischen schon mit der CAMERATA BERN entwickeln konnte, sind wir von Benjamin Brittens Zyklus *Les Illuminations* für Sopranstimme und Streichorchester nach Texten des französischen Symbolisten Arthur Rimbaud ausgegangen. Die sicherlich nicht ohne Drogeneinfluss entstandenen psychedelischen Gedichte nahm der junge Britten zum Anlass, die Grenzen von Traum und Realität, Moral und Erotik in schillernden Klangfarben auszuloten.

Parallel dazu fanden wir es spannend, die musikalischen und auch thematischen Bezüge zur englischen und französischen Barockmusik herzustellen – vielleicht auch eine mehr oder weniger bewusste Inspirationsquelle für den musikhistorisch äusserst versierten Britten. Und so stiess ich sofort auf Henry Purcell und seinen jüngeren französischen Kollegen Jean-Philippe Rameau, deren Lebensdaten sich nur um wenige Jahre überschneiden.

Rameaus Tänze der sogenannten Wilden, der *Sauvages*, die auf den aufgeklärten und in gewissem Sinne in einer gekünstelten Welt lebenden barocken Menschen eine grosse Faszination ausübten, treffen hier auf Sturm- und Kriegsmusiken aus seinen Opern, die wiederum mit den martialisch-apokalyptischen Rimbaud-Szenarien korrespondieren.

Als Brücke zwischen der barocken und der modernen Welt habe ich mir die *Abdelazer Suite* von Purcell vom Ensemble gewünscht, der Britten nebenbei mit seiner brillanten Orchestersuite *A Young Person's Guide to The Orchestra* Weltruhm verschaffte.»

Anna Prohaska

Als Konzerteinführung oder auch zum Nachhören bieten wir auf unserer Website bzw. via Soundcloud einen ca. **15-minütigen Podcast** an: SRF-Musikredaktor Benjamin Herzog zeigt Hintergründe zum Programm, gibt Hör-Einblicke und spricht mit Anna Prohaska und weiteren Gästen.



Dieses Konzert wird von Radio **SRF 2 Kultur** aufgezeichnet und voraussichtlich **am 29. Juni um 20.00 Uhr im «Pavillon» Suisse gesendet**. Anschliessend ist das Konzert auch online oder auf der Play SRF App nachzuhören.



Werkbeschreibung

Der folgende Text entstand im Rahmen eines Programmheftseminars am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern und wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Cristina Urchueguía und Tutorin Véra de Perregaux konzipiert, diskutiert und redaktionell betreut.

u^b

UNIVERSITÄT
BERN

«Savage»! Sie erwartet ein wilder Abend, an welchem Sie mit einer reichen Palette an Höreindrücken beschenkt werden: Arien aus Jean-Philippe Rameaus hochdramatischen Opernwerken, Henry Purcells berührende Kompositionen und Benjamin Brittens unverwechselbare Musik. Können diese Werke denn irgend etwas gemeinsam haben? Ja! Sie berühren, reissen mit, beeindruckend und erzählen gemeinsam eine neue, abwechslungs- und emotionsreiche Geschichte.

Der erste Teil dieses Abends widmet sich gänzlich den Werken von **Jean-Philippe Rameau**, Frankreichs grösstem Musiktheoretiker des 18. Jahrhunderts und neben Jean-Baptiste Lully der Hauptrepräsentant der französischen Barockmusik. Mit seiner musiktheoretischen Schrift *Traité de l'harmonie* legte er den Grundstein zur modernen Akkordtheorie und somit für die heutige Harmonielehre. In seinem Buch führt Rameau erstmals den Begriff «Fundamentalton» für den Grundton als «Centre Harmonique» ein und beschäftigt sich unter anderem mit harmonischen Phänomenen wie der Konsonanz eines Dreiklangs und der durch einen Septakkord erzeugten Dissonanz. In Rameaus Musik kommen diese Techniken klar hörbar zum Einsatz.

Auch die Arie *Vaste Empire des Mers* aus dem «Opéra-Ballet» *Les Indes galantes* bietet dieses Hörerlebnis und zeigt zudem schön auf, weshalb dieses Konzert ein ausgesprochen wildes Emotionskarussell ist. Die Dissonanzen sorgen hier wiederholt für Spannung

Diese Spannung wird im Stück nicht nur durch Disharmonie erzeugt, sondern auch durch das Spieltempo. Bereits in den ersten zwanzig Sekunden wird das Stück zusehends intensiver. Der anfängliche Klang des Windes wird verstärkt durch das Einsetzen des Streichorchesters, welches zunächst in 8-teln, dann 16-teln gefolgt von 32-teln und schliesslich in rasanten 64-teln spielt, und sich so zu einem erstaunlichen Sturm aufbauscht. Als bald setzen auch die Flöten ein, die wie Blätter wirken, welche leicht über dem Boden schweben, aber vom Wind getrieben werden – welche schöne Tonmalerei! Dann setzt der Gesang ein. Die Sopranistin Anna Prohaska erzählt vom Sturm, welcher sinnbildlich auch für Zorn und Verzweiflung steht. Es blitzt, es donnert und Sie stehen mitten in diesem Sturm. Doch jeder Sturm lässt einmal nach und so auch dieser. Der Wind legt sich, und aus 64-teln werden allmählich Viertel- und gar halbe Noten. «Der Himmel erbarmt sich», liesse sich sagen, aber auf Dissonanzen wird trotzdem nicht gänzlich verzichtet. Die innere Anspannung bleibt.

Der zweite Teil des Abends findet einen ruhigen Anfang mit **Henry Purcells** *See, even night herself is here*, einer Arie aus der Semi-Oper *The Fairy Queen*. Und obschon dieses Stück – vor allem in Bezug auf das Tempo – durch weniger wilde Eigenschaften ausgezeichnet ist als ein *Vaste Empire des Mers*, vermag es trotzdem die Aufmerksamkeit für sich zu gewinnen und den Hörsinn zu umschmeicheln. Das Stück lebt unter anderem von einem interessanten 3/2-Takt und synkopischen Einschüben – welche übrigens eine Spezialität Purcells sind. In diesem Stück wird friedlich die Nacht besungen, während sanfte und ruhige Violinen und Violen einen wohligen Klangteppich ausbreiten. Es gilt: «Let Noise and Care, Doubt and Despair, Envy and Spite, Be ever, be ever banished» (Lasse Neid und Sorge, Zweifel und Verzweiflung, Neid und Boshaftigkeit, für immer, für immer verbannt sein).

«J'ai seul la clef de cette parade sauvage!» (Ich allein halte den Schlüssel zu dieser wilden Parade!). So beginnt der krönende Abschluss des Abends. Das 23-minütige zyklische Werk *Les Illuminations* von **Benjamin Britten**, der Purcell verehrte, lässt Sie nochmals alle möglichen Gefühle durchleben. Dieses Werk basiert auf den Gedichten von Arthur Rimbaud, und lassen Sie sich gesagt sein: Die Worte sind so kunstvoll, ausdrucksstark und unberechenbar, wie Brittens Vertonung. Bedeutungen werden markant und bildhaft beschrieben, sodass sich augenblicklich eine Szene vor dem geistigen Auge abspielt, und doch sind die Worte viel tiefsinniger als nur diese Szene. Einige von Rimbauds Gedichten haben ihren Ursprung in Kindheitserinnerungen und beschreiben seine Gegenwart durch die Augen eines Kindes. Britten greift genau diese Art des Erzählens auf und untermalt durch seine unverkennbare Art zu komponieren die Bedeutung von

Rimbauds Gedichten. Und dies gelingt mit lediglich einer Sopranstimme und einem Streichorchester. Doch ganz im Sinne Rimbauds spielte Britten mit der Besetzung und lässt schon zu Beginn des ersten Satzes, *Fanfare*, die Violen und Violinen wie zwei Trompeten erklingen. Celli und Bässe gesellen sich dazu und imitieren den Klang von immer lauter werdenden, schweren Schritten. Sie stehen sinnbildlich für die Grossstadt, der sie immer näherkommen – ein Thema, welches übrigens häufig in *Les Illuminations* wiederkehrt.

In Brittens Kompositionen werden Sie viele Spannungen aushalten müssen, denn der Komponist weiss diese Disharmonien gezielt einzusetzen und verleiht auf diese Weise der Geschichte eine weitere Dimension. So beispielsweise auch in *Being Beauteous*, wenn die Worte «Todesröcheln und dumpf rotierende Musik heissen den angebeteten Leib aufstehen, sich dehnen und gespenstisch zittern» mit langsam gespielten, in Dissonanz stehenden, chromatisch absteigenden Tonfolgen und gezielt verwendetem Pizzicato illustriert werden, sodass einem unweigerlich ein kalter Schauer über den Rücken läuft.

Musikalische Finessen zeichnen Brittens *Les Illuminations* aus. Brittens Werke wirken frei von Grenzen, und Erwartungen sind hier gänzlich fehl am Platz. Geniessen Sie die Fahrt auf diesem einzigartigen, wilden Emotionskarussell!

Claudia Korner

Biografien

Anna Prohaska — Sopran

Die vielfach ausgezeichnete österreichisch-englische Sopranistin Anna Prohaska debütierte im Alter von 18 Jahren an der Komischen Oper Berlin als Flora in Britten's *The Turn of the Screw* und bald darauf an der Staatsoper Unter den Linden Berlin, mit der sie seit ihrem 20. Lebensjahr eng verbunden ist. Inzwischen hat sie eine aussergewöhnliche internationale Karriere zu Auftritten an den bedeutendsten Opernhäusern weltweit geführt. Sie gastierte u. a. an der Mailänder Scala, dem Royal Opera House in London, der Pariser Opéra, der Staatsoper Hamburg, der Bayerischen Staatsoper, am Theater an der Wien, beim Festival d'Aix-en-Provence und an den Salzburger Festspielen.

Darüber hinaus tritt Anna Prohaska regelmässig als Solistin mit bedeutenden Orchestern auf, darunter die Berliner Philharmoniker, Wiener Philharmoniker, London Symphony Orchestra und Royal Concertgebouw Orchestra. Sie hat unter anderem mit den Dirigenten Sir Simon Rattle, Daniel Harding, Claudio Abbado und Gustavo Dudamel gearbeitet.

Annas verschiedene und zahlreiche Aufnahmen und Musikvideos machten sie 2013 zum Thema eines Dokumentarfilms unter dem Titel «The Fabulous World of Anna Prohaska». Ihr erstes Soloalbum, «Sirène», erschien 2011 bei der Deutschen Grammophon, gefolgt von zahlreichen weiteren Alben. Ihre neuesten Alben sind «Celebration of Life in Death» mit La Folia Barockorchester, «György Kurtág: Kafka-Fragmente» mit Isabelle Faust und «Maria Mater Meretrix» mit Patricia Kopatchinskaja und der CAMERATA BERN.

CD-Neuerscheinung: Maria Mater Meretrix

Die CAMERATA BERN, Anna Prohaska und Patricia Kopatchinskaja begeben sich auf eine Entdeckungsreise voller Sinn und Sinnlichkeit mit Solos, Duetten, Quartetten und Werken für grosses Orchester. Sie erforschen gemeinsam das Bild der Frau durch zehn Jahrhunderte Musik: Die Heilige, die Mutter, die Hure...

Das Album ist seit Mitte April im Handel erhältlich und auf den gängigen Streaming-Plattformen verfügbar.

Sergio Azzolini — Fagott

Neben seiner solistischen Tätigkeit auf dem modernen Fagott setzt sich Sergio Azzolini seit einigen Jahren intensiv mit Alter Musik auf historischem Instrumentarium auseinander.

Als Barockfagottist war er Mitglied der Continuo-Gruppe des Ensemble Baroque de Limoges und des Concentus Musicus Wien und spielte als Solist mit Ensembles wie den Sonatori de la Gioiosa Marca, L'Aura Soave Cremona, und der Accademia Bizantina. Ein besonderer Schwerpunkt liegt seit 2013 auf der Zusammenarbeit mit seinem eigenen Barockorchester L'Onda Armonica.

Während fünf Jahren war Azzolini zudem künstlerischer Leiter der Kammerakademie Potsdam. Inzwischen ist Sergio Azzolini international gefragt, als Leiter und

Solist mit Ensembles und Orchestern auf modernem und historischem Instrumentarium Musik vornehmlich des 18. und 19. Jahrhunderts zu erarbeiten.

Zahlreiche CD-Produktionen zeugen von seiner aussergewöhnlichen stilistischen Vielfalt; gerade hat er die Gesamteinspielung der Fagottkonzerte von Antonio Vivaldi mit seinem eigenen Ensemble L'Onda Armonica beendet, die bereits mit Auszeichnungen bedacht wurde.

Seit 1998 ist Sergio Azzolini Professor für Fagott und Kammermusik an der Hochschule für Musik FHNW in Basel. Daneben gibt er international Meisterkurse für historisches und modernes Fagott und Kammermusik.

CAMERATA BERN

Anna Prohaska – Sopran
Sergio Azzolini – Fagott
Meesun Hong Coleman – Leitung *Les Illuminations*

1. Violine

Meesun Hong Coleman
Hyunjong Reents-Kang
Sonja Starke
Claudia Ajmone-Marsan

Viola

Tomoko Akasaka
Alejandro Mettler
Friedemann Jähnig

Cembalo

Vital Julian Frey

Theorbe/Laute

Diego Cantalupi

2. Violine

Christina Merblum Bollschweiler
Vlad Popescu
Cordelia Hagmann
Michael Bollin

Cello

Thomas Kaufmann
Nikolai Gimaletdinov

Flöte

Karel Valter
Nadja Camichel

Kontrabass

Käthi Steuri

Impressum

Redaktion: CAMERATA BERN
Lektorat: Seidel – Lektorat & Text, Bern
Gestaltung: diff. Kommunikation AG, Bern
Druck: Tanner Druck AG, Langnau
Papier: Refutura FSC (100% Altpapier, CO₂-neutral)
ClimatePartner-ID: 12747-2208-1005

Änderungen vorbehalten.

Nächste Konzerte und Veranstaltungen

Utopia — ein Hörtheater

Freitag, 16. Juni 2023—19.30 Uhr

Samstag, 17. Juni 2023—19.30 Uhr

Sonntag, 18. Juni 2023—17.00 Uhr

Vidmarhallen

—
Jan Dvořák – Composer in Residence
und Leitung

Anna Luca – Gesang

Claudius Körber – Sprecher

Carl-John Hoffmann – Medienkunst

Uraufführung von Jan Dvořák im Auftrag
der CAMERATA BERN. Koproduktion mit
Schauspiel Bern.

Zum goldenen Bogen

Freitag, 7. Juli 2023—19.00 Uhr

Meiringen, Michaelskirche

Musikfestwoche Meiringen

Sonntag, 9. Juli 2023—20.00 Uhr

Espinho, Auditório de Espinho

Festival Internacional de Música de Espinho

—
Ilya Gringolts – Leitung und Violine

Werke von Mendelssohn, Brunner,

Bruch und Weiteren

Sieben letzte Worte

Sonntag, 20. August 2023—18.00 Uhr

Saanen, Kirche

Menuhin Festival Gstaad

Samstag, 26. August 2023—11.00 Uhr

Edinburgh, The Queen's Hall

Edinburgh International Festival

—
Patricia Kopatchinskaja –

Leitung und Violine

René Liebert – Videokunst

Haydn *Die sieben letzten Worte unseres
Erlösers am Kreuze*

Das neue Saisonprogramm erscheint Mitte Mai.

Weitere Informationen unter
cameratabern.ch

Dank

Dieses Projekt wird unterstützt durch:

